

Frage gestellt werden, nicht nur die Planrückstände aufzuholen, sondern darüber hinaus noch zusätzlich Granulat zu liefern, ist das eine Sache, die wohl überlegt sein muß.

Zusätzlicher Auftrag trotz Planschulden?

Wenn sich das Kollektiv trotzdem entschied, diese zusätzliche Aufgabe unter allen Umständen zu erfüllen, so haben die Genossen der Parteigruppe daran einen großen Anteil. Sie hatten gerade in den letzten Tagen sehr oft mit ihren Arbeitskollegen darüber gesprochen, daß die besten sowjetischen Arbeiter, Bauern und Wissenschaftler auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU darüber beraten, wie in den nächsten Jahren der Lebensstandard weiter erhöht werden kann. Auf vieles hatten die sowjetischen Werktätigen im Interesse der schnelleren Entwicklung der anderen sozialistischen Länder — ganz besonders auch der DDR — im Interesse der internationalen Solidarität und der Sicherung des Weltfriedens verzichtet. Mit dem neuen Fünfjahrplan wird jetzt eine schnellere Steigerung des persönlichen Wohlstandes gesichert, nimmt die Produktion von Konsumgütern einen großen Aufschwung. Keine Frage, daß damit zugleich die Produktion von Plastserzeugnissen eine immer größere Rolle spielt. Wir Bitterfelder Chemiearbeiter — so argumentierten die Genossen — hätten die Möglichkeit, mit der zusätzlichen Lieferung von Granulat an dem großen Programm der Sowjetunion mitzuarbeiten und damit einen Beitrag zur Stärkung unseres sozialistischen Bruderbundes mit der Sowjetunion zu geben.

Die Werktätigen des Granulat-Betriebes verstanden sehr wohl, worum es geht, und diskutierten nicht erst lange über die derzeitigen Schwierigkeiten. Sie fragten aber: Wie können wir es schaffen? Welche Unterstützung finden wir bei den Kräften, von denen eine reibungslose, kontinuierliche Auslastung der Anlagen abhängt? An einer Wandtafel hatte der Betriebsleiter, Genosse Ruppert, die Möglichkeiten für das „Wie und Wann“ in nüchternen Zahlen ausgerechnet. Doch hinter diesen Zahlen standen ja die Menschen, stand beispielsweise auch die berechtigte Frage einiger Arbeiterinnen, wie sich diese zusätzliche Produktion auf ihre Arbeitszeit auswirken wird. „Das hängt davon ab, wie uns andere Kollektive sozialistische Hilfe geben, damit wir die Arbeit aufteilen können“, antwortete der Genosse Betriebsleiter und verwies auf bereits vorliegende Zusagen. Schließlich war es nicht das erste Mal, daß die Kollegen aus dem Verwaltungsapparat Seite an Seite mit den Arbeitern an den Anlagen um die Planerfüllung kämpften. Jetzt, wo es um zusätzliche Lieferungen im Werte von fünf Millionen Mark für die Sowjetunion ging, brauchten die Werktätigen des Granulat-Betriebes diese Hilfe nicht erst zu suchen.

Alle halfen mit

Es schien zunächst so, als wäre damit alles klar. Aber da war noch die Sache mit dem geplanten Einsatz eines Aggregates aus der Sowjetunion. Dafür war eigentlich der Bereich Technik zuständig. Nur, meinten einige alte Hasen, wenn unsere Techniker die sowjetischen Knetter vorfristig dem Betrieb übergeben würden, dann könnten ja dadurch noch weitere Tonnen... Und überhaupt müßte hinsichtlich der anfal-

die Zirkelabende des Parteilehrjahres und des FDJ-Studienjahres.

52 Jahre gehört Genosse Otto Strohbach zur Partei der Arbeiterklasse. Nach der Zerschlagung des Faschismus 1945 stand er von der ersten Stunde an in vorderster Front im Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus. Er bekleidete zahlreiche Parteifunktionen und erfüllte

eine Vielzahl von Parteaufträgen. Seine besondere Neigung richtete sich auf die Arbeit mit den Menschen. Jahrelang war er als Propagandist tätig.

Ein reichhaltiges, übersichtliches geordnetes Archiv zeugt heute noch von Otto Strohbachs jahrzehntelanger Partearbeit. Es enthält bis in die heutige Zeit die verschiedensten politischen Druckerzeugnisse. Unter anderem auch eine Sammlung aller bisher erschienenen Ausgaben des „Neuen Wegs“.

Das Vertrautmachen mit allen

wichtigen Materialien der Partei und mit den aktuellen politischen Ereignissen und Problemen ist für ihn nicht Selbstzweck. Manchmal ist er viele Stunden in seinem Archiv, um geeignetes Material für die propagandistische Arbeit seiner Kinder herauszusuchen.

Auch ihn persönlich drängt es, anderen Menschen Wissen und Erkenntnisse zu vermitteln, sei es in Partei- oder Einwohnerversammlungen, in Gesprächen mit den Einwohnern seines Ortes oder in seiner Eigenschaft als

DER LERER HAT DAS WORT